



# HESSISCHER LANDTAG

11. 10. 2023

## Kleine Anfrage

Yanki Pürsün (Freie Demokraten) vom 16.08.2023

### Prävention von Diabetes Typ 2 und kardiovaskulärer Folgeerkrankungen

und

### Antwort

Minister für Soziales und Integration

#### Vorbemerkung Fragesteller:

In Deutschland leben derzeit 8,7 Millionen Menschen mit einem diagnostizierten Typ 2 Diabetes. Wobei geschätzt wird, dass weiteren zwei Millionen Menschen ihre Krankheit nicht bekannt ist. Die Anzahl der Neuerkrankungen pro Tag entspricht damit etwa 1600. Diabetes mellitus 2 wird im Durchschnitt acht bis zehn Jahre zu spät diagnostiziert, was zu einer verzögerten Behandlung und einem erhöhten Risiko von Komplikationen führt. Diabetes Typ 2 kann eine Vielzahl von Folgeerkrankungen begünstigen, wovon die häufigsten, kardiovaskulären Erkrankungen sind. Damit wird die Bedeutung klar, Diabetes Typ 2 frühzeitig zu erkennen, angemessen zu behandeln und präventive Maßnahmen zu ergreifen, um das Risiko von Folgeerkrankungen z. B. Herz-Kreislauf-Erkrankungen zu verringern. Eine ganzheitliche Versorgung, einschließlich einer individuell angepassten Therapie, einer gesunden Lebensweise und einer aktiven Patientenbeteiligung kann dazu beitragen, die Auswirkungen von Diabetes Typ 2 zu minimieren und die Lebensqualität der Betroffenen zu verbessern.

#### Vorbemerkung Minister für Soziales und Integration:

Diabetes mellitus ist eine chronische Erkrankung, die auf Insulinresistenz oder Insulinmangel beruht und durch einen chronisch erhöhten Blutzuckerspiegel gekennzeichnet ist. Sie ist mit einem deutlich erhöhten Risiko für schwere Begleit- und Folgeerkrankungen verbunden.

Es gibt dabei Risikofaktoren des Typ-2-Diabetes, die als beeinflussbar und diejenigen, die als nicht beeinflussbar bezeichnet werden können. Nicht beeinflussbare Risikofaktoren sind z. B. ein höheres Lebensalter, das Geschlecht, Diabetes in der Familie oder auch eine Schwangerschafts-Diabetes in der Krankengeschichte. Beeinflussbare Risikofaktoren sind z. B. viszerale Adipositas, Fettleber, Depression, obstruktive Schlafapnoe (OSA), körperliche Inaktivität, energiereiche, ballaststoffarme Nahrung, starker Zuckerkonsum (Softdrinks etc.), übermäßiger Alkoholgenuß (Fettleber) und auch Rauchen (Quelle: → [https://www.dgg.info/fileadmin/user\\_upload/05\\_Behandlung/01\\_Leitlinien/Praxisempfehlungen/2022/dus\\_2022\\_Praxisempfehlungen\\_Landgraf\\_Therapie-Typ2-Diabetes.pdf](https://www.dgg.info/fileadmin/user_upload/05_Behandlung/01_Leitlinien/Praxisempfehlungen/2022/dus_2022_Praxisempfehlungen_Landgraf_Therapie-Typ2-Diabetes.pdf)). Leitlinien werden seit vielen Jahren von den verschiedenen wissenschaftlichen medizinischen Fachgesellschaften (AWMF), der Bundesärztekammer (BÄK) und der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) entwickelt. Diese beschreiben nur selten organisatorische Rahmenbedingungen in der Patientenversorgung. Diese Lücke wird durch das Programm für Nationale Versorgungs-Leitlinien (NVL) – einer gemeinsamen Initiative von BÄK, KBV und AWMF – geschlossen.

Aktuell sind acht NVL zu hochprävalenten chronischen Erkrankungen vorhanden, darunter auch eine zum Thema Diabetes. Zum Thema „Typ-2-Diabetes“ finden sich auf der Homepage der Deutschen Diabetes Gesellschaft (DDG) ausführliche Informationen und Praxisempfehlungen, die sich an die Inhalte der Nationalen Versorgungs-Leitlinie (NVL) „Typ-2-Diabetes“ anlehnen.

Die Vorbemerkung des Fragestellers vorangestellt, beantworte ich die Kleine Anfrage wie folgt:

Frage 1. Hat die Landesregierung Kenntnis über die derzeitige Verbreitung von Diabetes Typ 2 in der hessischen Bevölkerung?

Im Jahr 2021 waren laut Gesundheitsatlas Deutschland (Wissenschaftliches Institut der AOK) 10,53 % der Personen ab dem 20. Lebensjahr an Typ-2-Diabetes erkrankt.

Frage 2. Hat die Landesregierung Kenntnis über die Entwicklung der letzten fünf Jahre der Diabetes Typ 2 Erkrankung in Hessen?

Laut Gesundheitsatlas Deutschland betrug der Anteil im Jahr 2017 10,21 % – die Ein-Jahresprävalenz von Diabetes Typ 2 blieb somit in den vergangenen Jahren nahezu unverändert.

Frage 3. Welche Präventionsmaßnahmen für Diabetes Typ 2 gibt es aktuell in Hessen?

Frage 9. Hat die Landesregierung Kenntnis über Aufklärungskampagnen, die in Bezug auf Diabetes Typ 2 eingesetzt werden?

Die Fragen 3 und 9 werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam wie folgt beantwortet: Risikofaktoren für die Entwicklung eines Diabetes mellitus Typ 2 sind neben genetischen Faktoren und dem Alter vor allem verhaltensbezogene und daher modifizierbare Faktoren wie Übergewicht, Rauchen, Bewegungsmangel und ungesunde Ernährungsgewohnheiten.

Geeignete Präventionsmaßnahmen sollten sich dabei jedoch nicht alleine auf individuelle Verhaltensprävention beschränken, sondern ebenso die Lebensverhältnisse der Menschen adressieren (Verhältnisprävention). So hat das Land gemeinsam mit dem Landessportbund zur Stärkung der Bewegungsförderung im Jahr 2017 das Landesprogramm „Sportland Hessen bewegt“ ins Leben gerufen. Das Programm zielt darauf, das öffentliche Bewusstsein für die Bedeutung der Bewegung zu schärfen, Angebote zur Bewegungsförderung auszubauen und die Qualität der Angebote zu sichern. Zudem sollen durch das Vorhaben die vielen gesundheitsfördernden Bemühungen besser miteinander vernetzt werden.

Weiterhin bieten die gesetzliche Krankenkassen ihren Versicherten verschiedene Präventionsprogramme zu den Themen Ernährung und Bewegung an, zum Teil auch online wie z. B. der Diabetes Coach der AOK Hessen. Dieser hilft bereits erkrankten Patientinnen und Patienten, ihren Diabetes mellitus Typ 2 besser zu verstehen und zeigt auf, wie es gelingt, seine Ziele zu erreichen.

Zur Förderung einer gesunden Ernährung finanziert das Land eine Vielzahl an Projekten der Ernährungsbildung. Die Projekte werden in Kooperation mit den verschiedensten Partnerinnen und Partnern durchgeführt. Zudem bestehen zwei sogenannte „Vernetzungsstellen“, die sich ausschließlich dem Themenfeld der Ernährung widmen. Es handelt sich dabei um die Vernetzungsstelle Schulverpflegung und die Vernetzungsstelle Seniorenernährung. Eine dritte Vernetzungsstelle für den Bereich Kitaverpflegung befindet sich im Aufbau. Zweck aller Vernetzungsstellen ist es, durch Aufklärungsarbeit und individuelle Beratung u. a. eine gesunde und ausgewogene Ernährung zu unterstützen (vgl. Kleine Anfrage 20/11340).

Ein breites Informationsangebot zur allgemeinen Diabetes Vorbeugung bietet die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (→ [www.diabinfo.de/vorbeugen.html](http://www.diabinfo.de/vorbeugen.html)), die Bürgerinnen und Bürgern u. a. ermöglicht, ihr eigenes Diabetesrisiko einzuschätzen, Informationen zu Verhaltensänderungen bereithält und Informationen zu weiteren Hilfsangeboten bündelt.

Frage 4. Welche Kenntnis hat die Landesregierung über die Häufigkeit kardiovaskulärer Folgeerkrankungen bei Menschen mit einem diagnostizierten Typ 2 Diabetes?

Die Nationale Versorgungsleitlinie macht hierzu folgende Angaben (Quelle: → <https://www.leitlinien.de/themen/diabetes/langfassung/diabetes-vers3-0.pdf>, Seite 19):

#### „1.6.6 Kardiovaskuläre Erkrankungen

In einer aktuellen Querschnittsstudie auf Basis ambulanter vertragsärztlicher Abrechnungsdaten aus dem Jahr 2019 waren Menschen mit Diabetes im Vergleich zu Menschen ohne Diabetes häufiger von koronarer Herzkrankheit, Herzinsuffizienz und Schlaganfall betroffen (koronare Herzkrankheit: Frauen mit Diabetes 20,7 %, ohne 10,6 %; Männer mit Diabetes 31,2 %, ohne 17,8 %; Herzinsuffizienz: Frauen und Männer mit Diabetes 20,2 %, ohne 10,8 %; Schlaganfall: Frauen mit Diabetes 6,8 %, ohne 3,9 %; Männer mit Diabetes 8,0 %, ohne 4,9 %).

In der Altersgruppe der 30- bis 59-jährigen zeigten sich die größten relativen Unterschiede, mit zunehmendem Alter verringerten sie sich. Nach Daten der DEGS1-Studie lag der Anteil von kardiovaskulären Erkrankungen im Jahr 2010 bei Menschen mit Typ-2-Diabetes über alle Altersgruppen (45 bis 79 Jahre) bei 37,1 % und in der Altersgruppe der 65- bis 79-jährigen bei 46,2 %. Ähnliche Angaben macht das Zentralinstitut für die Kassenärztliche Versorgung (Zi) über die Ergebnisse der Disease-Management-Programme in Nordrhein-Westfalen.

Für das Jahr 2020 bestanden bei insgesamt 34,3 % der Menschen im DMP Diabetes mellitus Typ 2 nach Kenntnis der betreuenden Ärztin oder des betreuenden Arztes entweder kardiovaskuläre Folgeerkrankungen alleine (17 %), oder es lagen sowohl kardiovaskuläre als auch diabetische Folgeerkrankungen vor (17,3 %).“

Frage 5. Hat die Landesregierung Kenntnis über die Wirksamkeit der angewendeten medizinischen Methoden nach einer diagnostizierten Diabetes Typ 2?

Frage 6. Sind der Landesregierung Behandlungsmethoden mit einem höheren Behandlungserfolg aus anderen Ländern bekannt?

Die Fragen 5 und 6 werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam wie folgt beantwortet: Die NVL beschreibt ab Seite 75 die verschiedenen Evidenzen und Beurteilungen der derzeitigen medikamentösen Therapeutika ((u. a. orale Antidiabetika, subkutan (s. c.) zu verabreichende GLP-1-Rezeptoragonisten (Glucagon-like Peptide-1) (und Insuline)).

Als Grundlage für die Beurteilung der Wirkstoffe wurden Wirksamkeitsnachweise aus randomisierten kontrollierten Studien bzw. deren Metaanalysen zu verschiedenen patientenrelevanten Endpunkten (wie Gesamtmortalität, kardiovaskuläre Ereignisse, renale oder mikrovaskuläre Ereignissen u. a.) herangezogen. Als Grundlage diente eine strukturierte Recherche nach systematischen Übersichtsarbeiten in der Cochrane-Datenbank und bei der U.S. Agency for Healthcare Research and Quality (AHRQ), (Quelle: → <https://www.leitlinien.de/themen/diabetes/langfassung/diabetes-vers3-0.pdf>).

In den Leitlinien und nationalen Versorgungsleitlinien werden die aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisse berücksichtigt.

Frage 7. Wie wird eine patientenzentrierte Versorgung bei der Behandlung von Diabetes Typ 2 sichergestellt?

In der NVL Typ-2-Diabetes wurde erstmals ein Kapitel zur partizipativen Entscheidungsfindung (PET) und Teilhabe in allen relevanten Lebensbereichen erarbeitet. Die Praxisempfehlung der DDG beschreibt ausführlich, welche Aspekte bei der Betreuung von Menschen mit Diabetes zu berücksichtigen sind (Quelle: → [https://www.ddg.info/fileadmin/user\\_upload/05\\_Behandlung/01\\_Leitlinien/Praxisempfehlungen/2022/dus\\_2022\\_Praxisempfehlungen\\_Landgraf\\_Therapie-Typ2-Diabetes.pdf](https://www.ddg.info/fileadmin/user_upload/05_Behandlung/01_Leitlinien/Praxisempfehlungen/2022/dus_2022_Praxisempfehlungen_Landgraf_Therapie-Typ2-Diabetes.pdf)).

Die Landesregierung geht davon aus, dass sich die Ärztinnen und Ärzte gemäß der Berufsordnung auf dem aktuellen Stand der Wissenschaft halten und diese Empfehlungen in ihren Entscheidungen berücksichtigen.

Frage 8. Wie schätzt die Landesregierung die Notwendigkeit zur vermehrten Aufklärung von Diabetes Typ 2 ein?

Der Landesregierung ist es ein wichtiges Anliegen, dass alle Bürgerinnen und Bürger ein Leben mit möglichst hoher Lebensqualität führen können. Aus diesem Grund unterstützt das Land mit den in der Antwort zu Frage 3 genannten Aktivitäten die Bürgerinnen und Bürger dabei, ein gesundheitsförderliches Leben zu führen und damit einer Erkrankung an Diabetes Typ 2 vorzubeugen.

Wiesbaden, 29. September 2023

**Kai Klose**